

# Naturschützer befremdet über Kreisspitze

## NABU-Vorsitzender spricht von Missachtung des Kreisnaturschutzbeirats

Waldeck – Sehr erstaunt und befremdet reagierte der NABU-Kreisverband auf die Erklärung der Kreisspitze zum Seilbahnprojekt im Nationalpark Kellerwald-Edersee. Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider: „Wir können uns nicht vorstellen, dass die Naturschutzbehörde mit dem Seilbahnprojekt einverstanden ist, zum einen wegen des ausstehenden Gutachtens, zum anderen hat sich der Kreisnaturschutzbeirat mit dem Projekt noch gar nicht befasst.“

Die Presseerklärung der Kreisspitze (wir berichteten) bedeute eine Missachtung dieses Gremiums. Darin unterstützten Landrat Dr. Reinhard Kubat und sein Stellvertreter Karl-Friedrich Frese nachdrücklich das Projekt. Der Kreis setzt sich ihren Angaben zufolge mit seinen Abteilungen für Bauaufsicht und für Naturschutz und der Waldeckischen Domanialverwaltung für die geplante Seilbahn ein.

Schneider berichtete, dass der NABU-Kreisverband sich kürzlich über die Situation informiert vor Ort habe. Der



**Blick beeinträchtigt:** So stellt sich der NABU-Kreisverband die Sicht nach dem Bau der Seilbahn vor und ist damit nicht einverstanden.

FOTOMONTAGE: NABU WALDECK-FRANKENBERG

rechtlich fragwürdige Passus in der Nationalparkverordnung bedeute keinesfalls, dass die Trasse mitten durch den Schlossberg und somit durch einen Kernbereich des Nationalparks führen dürfe.

Der Kreisverband könne sich aber eine erweiterte Nutzung der bisherigen Trasse vorstellen. Karl-Heinz Bastet, stellvertretender Kreisvorsitzender des NABU und dessen Vertreter im Kreisnaturschutzbeirat, warnte vor den Folgen des Projekts, das den naturverträglichen Touris-

mus in der Edersee-Region massiv gefährde. Die Seilbahn durch eine Kernzone des Nationalparks schädige den Charakter einer Modell-Region für naturnahe Erholung. Es müsse endlich Schluss sein mit dem Ausverkauf von Landschaft rund um den Edersee. Schneider stellte eine Fotomontage vor, die von dem im Nationalpark gelegenen Aussichtspunkt Kanzel den Blick auf Schloss Waldeck richtet. Die Montage zeige, dass der einmalige Blick von der Schlossterrasse auf

den Edersee und die Berge des Nationalparks drastisch beeinträchtigt werde, da die Gondeln der Seilbahn ständig im Nahbereich der Terrasse vorbeifahren würden.

Landschaftsästhetik und Blick auf die Burg als Wahrzeichen des Waldecker Landes würden auch von anderen Aussichtspunkten her stark beeinträchtigt, so vom Ziegenberg direkt gegenüber der Burg im Stadtbereich von Waldeck, aus dem Wildtierpark Edersee heraus und vom Baumkronenpfad her. red

## Die Bürger fragen

**Zur Unterstützung der geplanten Seilbahn am Edersee durch die Kreisspitze erreichte die Redaktion folgender Leserbrief:**

Eine neue Seilbahn am Edersee – wem soll das gefallen, der Landschaft und Natur rund um den Edersee? Gondeln sollen 50 Meter hoch über dem See schweben und einen Blick aus der Vogelperspektive auf Wasser und Wald erlauben. Das haben wir doch bereits wunderschön von Schloss Waldeck aus. Auch über dem Wald kann man sich auf dem „Baumwipfel-Pfad“ bewegen und die Bäume von den Kronen aus betrachten.

Wenn ich mir die Bauarbeiten für die Seilbahn vorstelle: Mächtige Masten müssen mitten in den Wald, jetzt sogar in das neue Nationalparkstück gerammt werden, alte Bäume müssen sicherlich weichen, und über Monate gibt es Baustellenlärm und Verkehr. Das alles kostet Millionen für „einen touristischen Mehrwert“, wie es heißt. Zwar gab es in diesem

Sommer Touristen rund um den See wie selten, aber Corona geht auch mal vorbei und die Menschen werden dann wieder gern im Süden Urlaub machen. Eine neue Seilbahn wird das kaum ändern.

Und die alte Seilbahn? Ich finde sie einmalig, nett und etwas ganz Besonderes! Politiker nennen so etwas gewöhnlich ein „Alleinstellungsmerkmal“, das ist die rund 60 Jahre alte Seilbahn wirklich. Auch damit könnte man Werbung machen. Sinnvoll wäre es, einen Aufzug zur unteren Abfahrtsstation anzubauen, um für ältere und behinderte Menschen sowie Radler den Zugang zu erleichtern. Diese Kosten wären gering, verglichen mit einer neuen Seilbahn und würden völlig ausreichen.

Eine Befragung der Bürger der Region könnte Aufschluss darüber geben, ob auch sie einen „Mehrwert“ in einer neuen Seilbahn sehen, oder eher einen unverhältnismäßigen Eingriff in Landschaft und Natur.

**Helke Ksinsik  
Frankenberg**